Es war amoi aa Abend spaat
aa wunderschöne Nacht,
der Mond nur halb zur Venus schaut
so hell und klar wie nia,
während die Erd sich weiter draaht.

Doch scheints ob die Erd jetzt wackeln daat,
wer hätt des vor kurzem no denkt,
letzts Jahr do is ja ois no so lustig gwen,
do hamma gfeiert ohne End.
I glaab mia hamm a bissl übertriem,

Es is so staad worn in unserm Land,
so manch verschobner Besuch einem jetzt reut.
Am Grab dort stehn nur wenig Leut
obwoi so vui mit Eahm verwandt.

Und Ostern vor der Tür,
koa Weihrauch und koa Osterlicht
koa Heiland, der erstanden ist,
die Kirch is laar, kein Orgelklang,
Ein Ostern ohne Chorgesang.
Jahrhunderte hods des no ned geb`m.

Doch die Natur duat so, wia waar nix gwen,
oiss is voller Aufbruch und voi Lebm,
die Vögl zwitschern und dean Nesterl baun,
wie immer und mit Gottvertraun.

Vor Jahren hob i amoi erlebt,
wia aa Sturm so aa Nesterl am morschen Ast
samt Eier vom Baum hod gfegt.
für die Vögel, glaubt ich, aus der Traum,
weit gefehlt, sie fingen gleich wieder an zu baun.

Ja uns Menschn werds ned anders gehn,
wir werden anfangen uns zu besinnen,
wie morsch unser Wohlstand war
und mit Gottvertraun wieder von vorn beginnen.

Franz Mayerhofer 29. März 2020